

Journalen.

Paris, 10. September. Auch Joly spricht in „Hon“ die Ansicht aus, dass die französische Republik von der europäischen Diplomatie nicht zu hoffen habe.

„Pester Lloyd“ protestirt gegen die Behauptung, als ob Ungarn die Realisirung der Wünsche Böhmens verhindere. Die Böhmen haben noch nicht einmal gesagt, wie weit eigentlich ihre Forderungen gehen und welche Regierungsform sie an die Stelle der gegenwärtigen setzen wollen.

„Ungarischer Lloyd“ hält das Vorgehen Jules Favre gegen die Prinzen von Orléans für ganz correct, da die Prinzen die sich bisher vom Schutze ganz fern hielten, nunmehr weit eher lauchenden Erben als opferbereiten Patrioten ähnlich sehen.

„Neuer freier Lloyd“ empfiehlt sowohl den Deutschen als den Böhmen Geduld und Nachgiebigkeit, da nur so die heute noch mehr als je nöthige Einigkeit zu Stande gebracht werden könne.

„Reform“ kommt heute wieder auf die angelegte österr.-ung.-preussische Allianz zu sprechen, aus der ihrer Ansicht nach nur neues Unheil entstehen könnte.

„Glenard“ hofft, dass nun, da die deutsche Einheit gesichert, Napoleon gefangen und Preussens Name gesichert und geachtet als je dasteht, dieses geneigt sein wird, mit der Republik einen billigen Frieden zu schließen.

Was wird König Wilhelm jetzt thun? fragt „Magyar Ujsäg“ und meint, der König dürfe nun, wenn nicht die Junkerhaften oder gar thierischen Gelüste ihn beherrschen, nichts als eine angemessene Kriegskonttribution von Frankreich fordern.

„Magyar Ujsäg“ hegt die bestimmte Hoffnung, dass Frankreich sei es als Republik, oder als Kaiser- oder Königreich immer seiner erhabenen Mission und Tradition treu bleiben und als die erste katbolische Nation der Welt auch in dieser thranenreichen Zeit Rom beschützen und erhalten wird.

Paris, 11. September. „Reform“ fordert die Regierung zur Anerkennung der französischen Republik auf. Kein europäischer Staat habe von der französischen Republik etwas zu fürchten, als Preussen, England und Oesterreich-Ungarn.

Ein Wiener Korrespondent des „Pest Naplo“ bestätigt die Nachricht, dass für den Fall der Annahme des Kaiserlichen Adressentwurfes, die Auflösung des böhmischen Landtages bevorstehend sei.

Rom Krieg.

Der fünfte Act der auf französischem Boden sich abspielenden Tragödie dürfte schneller verlaufen, als sich noch gestern vermuthen ließ.

Die Demolirungen von Häusern im Festungstrayon werden schonungslos vollzogen; man rüht sich sogar schon für den Straßenkampf — es ist der Befehl zum Baue von Baticaden gegeben worden. Leibergettes ist das ohnedies schon durch seine große Kopfzahl unheilvolle Verteidigungs-Comité durch neue Mitglieder verstärkt worden.

Von neuen Zugängen an Mobilgarde verläutet nichts. Einzelne Mobilgarde-Bataillone der Provinz — so das von Pons (Garente Infanterie) haben sich sogar zu imperialistischen Demonstrationen verhalten und dürften sonach nicht gewillt sein, den Pariser zu Hilfe zu eilen.

Die Rückkehr der französischen Flotte in die Heimat wird immer wahrscheinlicher. Die Rückberufung hat vielleicht auch darin ihren Grund, dass bei der voraussichtlich baldigen Ueberschwemmung ganz Frankreichs durch deutsche Streifcorps die Verbindung zwischen einzelnen Provinzen nur zur See möglich ist.

General Trochu theilte vom Balcon herab der Nationalgarde mit, er habe mit größter Mühe 30 000 Gewehre aufgefunden, während 2 Millionen auf dem Papier und im Berichte des Kriegsministers fehlten.

Paris, 11. September. Nach Berichten aus Pont-a-Mousson werden drei fliegende Landwehr-Corps von je 15 000 Mann für die Departements Meurthe und Bas-Rhin organisiert.

Paris, 11. September, 7 Uhr Vormittags. 600 Preußen erschienen gestern Morgens in Chateau Thierry; sie besetzten auch La Ferté-Boucher. Der Commandant von Laon, General Theremin, hat die Citadelle übergeben, um die Stadt zu schonen.

Paris, 11. September. Der Kaiser von Rußland verließ dem Prinzen Ludwig den Georgorden, um die brillante Haltung der großherzoglichen Truppen zu ehren.

Paris, 11. September. Die Initiative Baierns zu dem deutschen Bund wird bekräftigt. In wenigen Tagen werden diesbezügliche großartige Nachrichten erwartet.

Paris, 11. September. Das „Journal officiel“ meldet: Der französische Gesandte in Madrid, Mercier, wurde abberufen.

General Trochu befahl, die Wälder in der Umgebung von Paris bei der Annäherung des Feindes in Brand zu stecken. Nachrichten aus Chionville constatiren, daß der Commandant die Uebergabe des wohlbevorrathenen Platzes verweigert hat.

Inland.

Paris, 10. September. Der Herr Finanzminister Reispoly, der sich erst gestern Abends nach Wien begeben hat, passirt morgen früh wieder Paris, empfängt am Bahnhofe mehrere Nähe seines Ministeriums, und reist noch mit demselben Zuge weiter nach Eisenbürgen in den Kreis seiner Wähler, wo er sich indes nur einen Tag aufzuhalten gedenkt.

Kanizsa, 12. September. Das erste ungarische Turnfest, welches hier in Kanizja abgehalten wurde, ist über alle Erwartung glänzend ausgefallen. Zahlreiche Turn- und Feuerwehroereine aus Ungarn und Slavonien waren vertreten.

Wien, 10. September. Der Kaiser hat den austro-ungarischen Generalconsul in Bukarest telegraphisch beauftragt, das regierende Fürstenthum Rumäniens anlässlich der Geburt einer Prinzessin in seinem Namen zu beglückwünschen.

Wien, 11. September. Als Kandidaten für die Präsidentenstelle im Abgeordnetenhaus sind Gieska und Rechbauer in Aussicht genommen, für das Herrenhaus steht die Ernennung des Fürsten Carlos Auersberg bevor.

Wien, 12. September. Preußen erkennt vorläufig die französische Republik nicht an; ein Vorkonkordat ohne Friedenspräliminarien wurde abgelehnt. Sollte durch Vermittlung der Neutralen der Frieden zu Stande kommen mit Anerkennung der Republik, so mögen die Neutralen den Frieden auch garantiren.

Der „Wanderer“ meldet aus Freiburg: Eine Debre des Königs aus Rheims ordnete die sofortige Einberufung des Reichstages an.

Prag, 10. September. Die „Bohemia“ meldet: Der Minister-rath beschloß, die Eröffnung des Reichstages unter keinen Umständen weiter zu versagen. Die eventuelle Auflösung des Landtages soll die Reichstags-Eröffnung nicht beeinflussen.

Bei Rejurimierung der Rechte der böhmischen Nation betont die Denkschrift, daß öffentliche Aemter nicht an Ausländer verliehen werden dürfen. Die Denkschrift betont ausdrücklich, daß die Reichstagsbescheidung unumgänglich sei, gebietet eingehend der Nothwendigkeit einer Wahlreform und fordert die aus der Declaration bekannte April-Wahlordnung.

Schickbar werdender Geldüberfluß veranlaßte die Creditanstalt, von heute anfangen, die Ausgabe von 5procentigen Cassenscheinen einzustellen, andere Creditanstalten werden Montag nachfolgen.

Prag, 11. September. Bisher hat der Statthalter Fürst Mensdorff bezüglich der Landtagsauflösung noch keine Instruktionen erhalten. Die „Politik“ meldet: Im Falle der Nichtbescheidung des Reichstages durch den böhmischen Landtag verlassen die Verfassungsgegner am 15. den Reichstags.

Die Adreßdebatte wird drei Tage dauern. Bisher sind neun Redner eingeschrieben. Es verläutet, daß die Adreßdebatte die Adresse der Majorität als zu wenig weitgehend beklammern werden.

Prag, 12. September. 600 Wärgeschiffen beabsichtigen wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeiten sofort einzustellen.

Musland.

Berlin, 11. September. Nach einem Berichte der Kreuzzeitung aus Venedig vom 3. d. liegt der König den versammelten Fürsten und Prinzen die Sedaner Capitulation durch General Trochu vorlesen. Er hielt dann, zu den Prinzen Luipold von Batern, August von Württemberg und andern deutschen Prinzen gewendet, eine Ansprache, die ungehehr so lautete:

„Sie wissen nun, meine Herren, welche großen geschichtlichen Ereignisse sich zugetragen hat, ich verdanke dies den ausgezeichneten Thaten der vereinigten Armeen, denen ich mich gerade bei dieser Veranlassung gedankenfühlend, meinen königlichen Dank auszusprechen, umso mehr, als diese großen Erfolge wohl geeignet sind, den Ritt noch fester zu gestalten, der die Fürsten des norddeutschen Bundes und meine anderen Verbündeten, deren fürstliche Mitglieder ich in diesem großen Momente zahlreich um mich versammelt sehe, mit uns verbindet, so daß wir hoffen dürfen, einer glücklichen Zukunft entgegenzugehen.“

Die Correspondenten der „Daily News“ und des „Standard“ berichten als Augenzeugen Folgendes: Am 4. September rottete sich in Berlin vor dem Hause des Bundeskanzlers Bismarck eine große Anzahl von Weibern und Kindern zusammen. Als das Loben und Schreien derselben immer ärger wurde, richtete man vom Balcon des Hauses die Frage an sie, was sie denn eigentlich wollten? „Brod! Brod! wir verhungern! Unsere Ernährer sind in den Krieg geschleppt, gefallen und verwundet! Man bedeuere den Tumultuanten, sie mögen nach Paris gehen und sich von dort Brod holen.“

Kassel, 11. September. Gekoren brach in Wilhelmshöhe Feuer aus, welches bald gelöscht wurde. Louis Napoleon's Gesundheitszustand ist ein guter. Täglich früh geht der Ex-Kaiser spazieren. Melaton ist nicht hier.

Darmstadt, 12. September. Der Kaiser von Rußland verließ dem Prinzen Ludwig den Georgorden, um die brillante Haltung der großherzoglichen Truppen zu ehren.

Augsburg, 11. September. Die Initiative Baierns zu dem deutschen Bund wird bekräftigt. In wenigen Tagen werden diesbezügliche großartige Nachrichten erwartet.

wegen Ueberhand gegen das Schulaußschreiß in Strafe oder Unterjochung Verfallenen eingebracht hat.

Die Wäffen ruhen noch immer. Die deutschen Armeen sind im energigsten Vorrücken auf Paris begriffen und beschränken sich in diesem Augenblicke den Festungen gegenüber auf Beobachtung. Weber vor Metz nach der Straßburg haben sich bedeutendere Waffenthaten die letzten Tage hindurch ereignet; die Beschießung von Montmedy wurde wie wir meldeben, einmweilen eingestellt, die telegraphische Nachricht über Laon bedarf aber noch der Bestätigung.

„Die Stadt der Nationen“, wie Victor Hugo Paris in seinem Manifest nennt, darf nicht bombardirt werden! Die Wahrheit dieses Satzes wird allgemein anerkannt, bageten aber auch der Ausdruck, wenn auch noch schwächer unter die Menge getragen, daß man dann aber auch dem Feinde den Vorwand zu einem Bombardement nehmen müßte, d. h. mit anderen Worten, man solle Paris als eine offene Stadt erklären und nicht verteidigen. Es versteht sich von selbst, daß ein solches Ansuchen heute von der großen Menge noch mit einer gewissen Entrüstung zurückgewiesen wird, nichtschweuenerger wollen erste Politiker aus dem Allen den immer mehr hervortretenden Wunsch nach Frieden erkennen.

„Eisig und Kothringen“ wird wohl mit einer Summe von etwa 40,000,000 Fr. Kriegskosten das ausmachen, was Deutschland geneigt ist, als eine Entschädigung für seine Vertheuerungen anzunehmen. Wir können Frankreich, falls es diese Bedingungen hart finden sollte, zur Berücksichtigung empfehlen, daß es viele Leute in Deutschland gibt, welche dieselben für ausnehmend mäßig ansehen und die bereit sind, hüttere Klage zu führen, weil man den Erbfeind so leichten Kaufes abläßt.

Daß die Annahme der „Times“ über die Friedensbedingung nicht ohne alle Berechtigung ist, ergibt sich aus einer Unterredung, welche der Korrespondent der „Pall-Mall Gazette“ am 29. v. M. in Clermont-en-Argonne mit dem Grafen Bismarck über die Friedensbedingungen hatte, welche Deutschland von Frankreich verlangen werde.

„Wir können“ — so sagte der Bundeskanzler zu genanntem Gewährsmann — „aus Eisig und Kothringen einen unabhängigen neutralen Staat bilden, der sich von Belgien bis nach der Schweiz erstrecken und so unsere ganze Westgrenze gegen Frankreich beschützen würde. Aber wer soll die Neutralität eines solchen Staates garantiren? Und dann würde das Volk immer zu Frankreich zurückkehren wollen, zu dem es so lange gehört hat. Ob wir selbst Eisig und Kothringen annectiren sollen? Ich kann den Nutzen eines solchen Schrittes nicht sehen, und noch weniger seine Wahrscheinlichkeit. Wir würden ein unzufriedenes Volk zu regieren haben, und außerdem hat eine bloße Gebietsvermehrung keinen Reiz für Deutschland. Aber wir müssen uns gegen einen Angriff von Frankreich sicherstellen. So lange es Straßburg besetzt, ist ganz Süddeutschland ihm ausgesetzt. Wir haben keine Festung, bis Sie nach Ulm kommen. Wir werden daher Straßburg und wahrscheinlich Metz nehmen und behalten, wenn unsere Wäffen siegreich sind.“

Straßburg soll unser Gibraltar werden! Sie sagen, Frankreich werde uns sicherlicherlich hassen, wenn wir ihm seine beiden besten Festungen nehmen, und es werde stets jucken, sich an uns zu rächen. Das gebe ich zu, aber es steht fest, die Franzosen sind schon jetzt so wüthend auf uns, daß sie sich auf alle mögliche Weise zu rächen suchen werden. Das Beste, was wir daher im Interesse des Friedens thun können, ist, ihnen die Macht zum Unheilthun aus den Händen zu nehmen. Die Deutschen bestehen darauf. Sie sagen, wir würden uns hoffentlich nicht an Holland vergreifen. Mein lieber Herr, wir träumen gar nicht davon; die Holländer sind keine Deutschen und deutsche Einigkeit ist's, wozu wir streben. Ich versichere Sie, kein Deutscher denkt im Traume daran, eine Annexion Hollands zu versuchen.“

Am Schluß seines Briefes sagt dann der Korrespondent noch, er habe die Unterredung mit dem Grafen Bismarck keineswegs gesucht, sondern er hatte den Wunsch ausgedrückt, die „Pall-Mall Gazette“ zu sehen, da englische Zeitungen hier ein rarer Artikel sind, und als ich die Nummer abholen wollte, wurde ich ersucht, näher zu treten und mit dem großen Minister eine Zigarette zu rauchen.“

außerordentlich viel Gepäck u. bei sich. Die Wohnung hat er in der ersten Etage des mittleren Hauptgebäudes des Schlosses zu Wilhelmshöhe angewiesen erhalten. Vom Bahnhofe fuhr er ins Schloß, woselbst ein Souper von 20 Couverten stattfand. Heute sind nun noch die erforderlichen Köche, Kutscher u. s. w. zu seiner unmittelbaren Bedienung von Berlin zu Wilhelmshöhe eingetroffen. Die nächste Umgebung des Schlosses ist durch Militärposten abgeperrt.“

Notizen.

(Neue Brief- und Stempelmarken.) In der neuerlichsten königlich-ungarischer Staatsdruckerei beschäftigt man sich mit der Anfertigung neuer Brief- und Stempelmarken, die mit dem künftigen Jahre eingeführt werden sollen. Die Briefmarken werden das ungarische Wapen und über demselben in besonders feiner und geschmackvoller Ausführung das Brustbild Sr. Majestät zeigen; die neuen Zeitungsmarken zeigen ein Posthorn mit einem geflügelten Rabe. Was die Stempelmarken betrifft, so trachtet man unsoeben die Lumoglichkeit jeder Verdräudung zu erzielen, die bekanntlich bei den jetzigen Marken ebenso durch Verdäudung und Abregung der Ueberdruck, als durch erneuerte Anstempelung vollzogen werden konnte.

Wien, 11. September. (Der Papp in Oesterreich.) Die „N. N.“ enthält folgendes Telegramm aus Jschl unter dem 8. v. M.: Durch ein römischer Telegramm in Ihrem gestrigen Blatt aufmerksam gemacht, habe ich Untersuchungen unternommen und erfahren, daß Hr. Marti am 5. hier war, und den ganzen Abend mit der Erzherzogin Sophie conferirt hat. In den hiesigen Poststellen spricht man davon, daß der Papp entweder nach Innsbruck oder Salzburg kommen werde. Er selbst habe den Wunsch ausgesprochen, nach Oesterreich zu kommen. Das selbe uns nach!

(Auf dem Eise.) Das „Prager Abendbl.“ schreibt: „Unter den Mitgliedern der jüngsten deutschen Nordpolerpedition, welche auf der bekanntlich vom Eise gerührten „Danja“ die Reise nach den arktischen Gewässern unternahmen, befaß sich auch unser Landsmann, Dr. Gustav Laube, ein geborener Teplitzer. Wie wir einem an seine gediegenen in Teplitz gerichteten Schreiben entnehmen, war es der geachteten Mannschaft der „Danja“ gelungen, sich mit Proviant und Brennmaterial auf eine ungetreue Eishölle zu retten, auf deren Ränder die ganze Gesellschaft volle zwei hundert Tage zuwachte, bis es endlich am 4. Juni l. J. nach unglücklichen Geschehnissen und Entbehrungen, gelang mit dem gebrechlichen Fahrzeug — der Eishölle nämlich — das Land zu erreichen. Am genannten Tage trieb nämlich die Scholle an eine Insel, wohin die geretteten Boote von den Schiffbrüchigen über das zerflüthete Eis geschleppt wurden. Ein Südweststurm ermöglichte es ihnen dann, die Abtheile von Ostland zu erreichen, von wo sie am 13. Juni l. J. wohlbehalten bei den deutschen Colonisten in Friedrichshafen, am 22. Juni mit dem dänischen Colonisten „Denkance“ in Jutlandshavn, endlich am 27. August in Kopenhagen eintrafen.“

(Ein Taberces Weib.) In der Nähe von Rastbach in Krain war dieser Tage eine Bäuerin auf dem Felde mit dem Einkammern von Erdäpfeln beschäftigt, als ein Wolf aus dem nahen Gebüsch auf sie loslieferte. Das Weib nahm den Kampf mit der wilden Bestie auf und erschlug den Wolf mit der bloßen Haue.

Paris, 11. Sept. Das „Journal officiel“ meldet: Der französische Gesandte in Madrid, Mercier, wurde abberufen.

Paris, 10. Sept. Der Herr Finanzminister Reispoly, der sich erst gestern Abends nach Wien begeben hat, passirt morgen früh wieder Paris, empfängt am Bahnhofe mehrere Nähe seines Ministeriums, und reist noch mit demselben Zuge weiter nach Eisenbürgen in den Kreis seiner Wähler, wo er sich indes nur einen Tag aufzuhalten gedenkt.

Kanizsa, 12. Sept. Das erste ungarische Turnfest, welches hier in Kanizja abgehalten wurde, ist über alle Erwartung glänzend ausgefallen.

Wien, 10. Sept. Der Kaiser hat den austro-ungarischen Generalconsul in Bukarest telegraphisch beauftragt, das regierende Fürstenthum Rumäniens anlässlich der Geburt einer Prinzessin in seinem Namen zu beglückwünschen.

Wien, 11. Sept. Als Kandidaten für die Präsidentenstelle im Abgeordnetenhaus sind Gieska und Rechbauer in Aussicht genommen, für das Herrenhaus steht die Ernennung des Fürsten Carlos Auersberg bevor.

Wien, 12. Sept. Preußen erkennt vorläufig die französische Republik nicht an; ein Vorkonkordat ohne Friedenspräliminarien wurde abgelehnt.

Der „Wanderer“ meldet aus Freiburg: Eine Debre des Königs aus Rheims ordnete die sofortige Einberufung des Reichstages an.

Prag, 10. Sept. Die „Bohemia“ meldet: Der Minister-rath beschloß, die Eröffnung des Reichstages unter keinen Umständen weiter zu versagen.

Bei Rejurimierung der Rechte der böhmischen Nation betont die Denkschrift, daß öffentliche Aemter nicht an Ausländer verliehen werden dürfen.

Schickbar werdender Geldüberfluß veranlaßte die Creditanstalt, von heute anfangen, die Ausgabe von 5procentigen Cassenscheinen einzustellen.

Prag, 11. Sept. Bisher hat der Statthalter Fürst Mensdorff bezüglich der Landtagsauflösung noch keine Instruktionen erhalten.

Die Adreßdebatte wird drei Tage dauern. Bisher sind neun Redner eingeschrieben.

Prag, 12. Sept. 600 Wärgeschiffen beabsichtigen wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeiten sofort einzustellen.

Musland.

Berlin, 11. Sept. Nach einem Berichte der Kreuzzeitung aus Venedig vom 3. d. liegt der König den versammelten Fürsten und Prinzen die Sedaner Capitulation durch General Trochu vorlesen.

„Sie wissen nun, meine Herren, welche großen geschichtlichen Ereignisse sich zugetragen hat, ich verdanke dies den ausgezeichneten Thaten der vereinigten Armeen, denen ich mich gerade bei dieser Veranlassung gedankenfühlend, meinen königlichen Dank auszusprechen, umso mehr, als diese großen Erfolge wohl geeignet sind, den Ritt noch fester zu gestalten, der die Fürsten des norddeutschen Bundes und meine anderen Verbündeten, deren fürstliche Mitglieder ich in diesem großen Momente zahlreich um mich versammelt sehe, mit uns verbindet, so daß wir hoffen dürfen, einer glücklichen Zukunft entgegenzugehen.“

Die Correspondenten der „Daily News“ und des „Standard“ berichten als Augenzeugen Folgendes: Am 4. September rottete sich in Berlin vor dem Hause des Bundeskanzlers Bismarck eine große Anzahl von Weibern und Kindern zusammen.

Kassel, 11. Sept. Gekoren brach in Wilhelmshöhe Feuer aus, welches bald gelöscht wurde. Louis Napoleon's Gesundheitszustand ist ein guter.

Darmstadt, 12. Sept. Der Kaiser von Rußland verließ dem Prinzen Ludwig den Georgorden, um die brillante Haltung der großherzoglichen Truppen zu ehren.

Augsburg, 11. Sept. Die Initiative Baierns zu dem deutschen Bund wird bekräftigt. In wenigen Tagen werden diesbezügliche großartige Nachrichten erwartet.

Paris, 11. September. Der spanische Gesandte Dlozaga schrieb...

Florenz, 10. September. Heute fand eine große Demonstration statt...

Florenz, 10. September. Die „Indipendenza Italiana“ sagt: Der italienische Bevollmächtigte, Ponzia di San Martino...

Florenz, 11. September. Die Schiffe-Telegramme von Ponzia di San Martino...

Florenz, 11. September. Nachrichten aus Terracina und Veletri besagen...

In Frosinone herrscht eine lebhafteste Aufregung. Die päpstlichen Truppen in Terracina...

Dem „Journal de Genes“ zufolge telegraphirte Garibaldi an die französische Regierung...

Rom, 10. September. Das Kardinalkollegium acceptirt im Prinzip die Intervention Italiens...

Rom, 11. September. Nach der Besetzung der Stadt folgt eine Volksabstimmung...

Rom, 12. September. Der Papst bleibt jedenfalls hier. Neapel, 10. September. Alle segelfertigen Kriegsschiffe...

Brüssel, 12. September. Belgien ist entschlossen, die französische Republik anzuerkennen...

London, 10. September. Das englische Thurmsschiff „Captain“ schickte bei Cap Finisterre...

Madrid, 9. September. Aus Barcelona wird das Vorkommen von einigen Fällen gelben Fiebers gemeldet...

Madrid, 11. September. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Marocco...

An der republicanischen Manifestation haben mindestens 5000 Personen theilgenommen...

Petersburg, 11. September. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Intervention der französischen Socialdemokratie...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Sofia, 8. September. Ueber die Pläne, die zu Jilava gebrütet wurden, hört man nichts Bestimmtes...

Prüfung gesprochen, welche „der“ Concurs als Bedingung hingestellt...

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

Aber ich bitte Sie, Herr Correspondent! Sie versprechen Aufklärung, und machen die Sache immer confuser...

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

„Uebri gens“ — meinen Sie ferner — „ist es noch unwahr, daß die Bewerber nicht berücksichtigt wären...“

Aber nehmen wir selbst einmal an, jene zwei neuerreichten Lehrerstellen an unserer Mädchenschule könnten wirklich nur an solche Bewerber überlassen werden...

Unter Aufklärungsbejörger findet natürlich trotzdem die Form des Concurses ganz in der Ordnung...

Das ist nun doch das schönste! Also man will gerade auch solche Bewerber, welche den Mangel haben, den man den übrigen Bewerbern vorwirft!

Kann es einen glänzenderen Lustan geben? Zweitens aber — meint der Herr Aufklärungsbejörger — sei die Erwählung der theologischen Prüfung deshalb überflüssig gewesen...

Uebri gens fühlen Sie ja selbst, daß Ihre Vertheidigung des Concurses auf schwachen Füßen steht; sonst würden Sie wohl nicht, trotz all Ihrer Gründe...

So ist denn das Vorgehen des löblichen Presbyteriums durch den Artikel vom 5. d. weder erklärt, noch gerechtfertigt worden...

Wir haben diese Erwiederung im Einverständnis mit unserm darin angegriffenen Correspondenten gebracht...

Im Sinne des Antrags der Direction werden Lehrkräfte — entweder definitiv oder provisorisch — ange stellt.

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Die im Allgemeinen ist es weltlichlich, sagen Sie, daß die Behörden, welche einen Concurs aus schreiben, nicht an die Bewerber gebunden sind...

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. September. (Musikalische.) Zu der Samstag den 17. d. M., Abends halb 8 Uhr...

Klausenburg, 11. September. Am zweiten Tage des Wettrennens gewannen: den fliehbirger Preis von 100 fl. „Babani“ des Herrn Adam Bänffy...

Am 18. September d. J. veranstaltet Herr Dominik Bisi auf der Bahnstraße Klausenburg...

Offener Sprechsaal. *)

Die lange wird noch der Magistrat als Gericht, sowie das Stadt- und Stuhlgericht, zu Mediach gegen die Anordnung der k. Gerichtstafel zu Maros-Basarhely...

Mediach, 1. September 1870. Ein Rechtspraktikant.

*) Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Geschäfts-Bericht.

Ueber den diesjährigen Herbst-Jahrmarkt, können wir vorläufig bloß einen außergewöhnlich starken Zubring von Verkäufern, sowohl mit Producten, Manufaktur...

Alle Zubereitungs-Artikel, dann sonstige Lebens- und Nahrungsmittel, als Fleisch, Fettwaaren, Branntoh, so wie auch Tagarbetten und Futtermittel unverändert wie früher hoch im Preis...

Ueber den Viehmarkt können wir zwar vorläufig auch einen starken Patrie constatiren, aber bei den überhäuften gehaltenen hohen Preisen, verhielten sich Käufer von der Hand noch sehr zurückhaltend...

Witterung nach wenig schönen Tagen wieder trübe und unfreundlich.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Telegraph, Wiener Cours v. 1. S. September 1870, and various market prices.

Kirche und Schule.

Noch einmal die Mädchenschulfrage.

Hermannstadt, 7. September.

Der Leser möge verzeihen, daß ich abermals in der Mädchenschulangelegenheit das Wort ergreife. Ich würde es kaum wagen, wenn es sich bloß um eine Personenfrage handelte; es handelt sich aber um etwas höheres: um ein Prinzip.

Darum erachte ich es auch nicht der Mühe werth, auf die persönlichen Invektiven weiter einzugehen, mit denen der Artikelschreiber vom 5. d. in Ermangelung besserer Waffen mir entgegentritt.

Zunächst erlaube ich mir zwei Verichtigungen. — Der Herr Correspondent läßt mich behaupten, es seien solche Bewerber vorhanden gewesen, welche die Gesammtpfprüfung (die theologische mit eingeschlossen) abgelegt hätten.

Ich schreibe mit diese Behauptung unter, um mich dann der Unwahrheit zu zeihen. Die Unwahrheit fällt wieder auf ihn zurück, denn ich habe so etwas nie behauptet, ich habe ausdrücklich immer nur von der

Diese Logik begreife wer kann!

Erledigungen.

Sz. 20096 388 1870. 3-3
Pályázat.
A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság kebeleiben egy fogalmazó gyakornoki állomás egy forint napidij mellett betöltendő.

Concurs.

Am der Metzger ev. Volksschule ist die erste Lehrer-(Rector-)Stelle mit einem Naturallohn von beiläufig 55 Kubel Brodfrucht und eben so viel Hafer, dann 40 Präbenden und 80 Jahresbroden nebst freier Wohnung und Beheizung in Erledigung gekommen. Concurs bis zum 7. October 1. J. Mittags 12 Uhr.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3. 545 1870. 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der dritten Mädchenlehrer-Stelle an den evangelischen Schulanstalten A. B. zu Sächsisch-Regen wird hiemit der Concurs eröffnet. Academiche Bewerber um diese, mit 350 fl. ö. W. dotierte und dem Vorrückungsrechte in die höhern Gehaltsstufen verbundene Stelle wollen ihre gehörig instruirten Gesuche bis 24. September 1870, Abends 8 Uhr, beim gefertigten Presbyterium einreichen.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Reitationen.

Reitations-Kundmachung.

Am 23. September 1. J. und den darauf folgenden Tagen werden in dem zu Finanzzwecken gemieteten ehemaligen hiesigen Bräuhaus (Heltauer-Torvorstadt No. 101) verschiedene Kanzlei-Einrichtungsgüter, als: Schreibische, Stühle, Stellagen, Schreinkästen, Leuchter, Lichtscheeren, scartirte Drucksorten (zum Verbrauch im Verkehr gestattet) und sonstige uneingetheilte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung licitando verkauft, wozu sich Kauflustige einfinden mögen.

Hermannstadt, am 12. September 1870.

No. 216 1870. 2-3

Reitations-Ankündigung.

Das dem Nassoder Central-Schulфонде eigen thümlich gehörige und im Mezö-Nagy-Csáner Gattergebiete, unweit Thorda und Egerberg liegende Gut Mezö-Nagy-Csán, welches aus einem Grundcomplexe von 1035 Joch und 538 Quadratlaftern besteht, dann die auf diesem Grundcomplexe befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie das mit diesem Gute verbundene Ausschankrecht werden im Reitationswege durch einzureichende schriftliche Offerte in Pacht für drei nach einander folgende Jahre, d. i. vom 24. April bis 23. April 1874 u. St., gegeben werden.

Die Bewerber zur Uebernahme in Pacht dieser erwähnten Realitäten können die betreffenden Contractbedingnisse in den Amtsstunden in der Kanzlei der Nassoder Schulфондs-Verwaltungs-Commission in Nassod, dann bei Sr. Hochwürden dem Herrn griechisch-katholischen Erzpriester in Thorda einsehen.

Allfällige Offerte, denen das Moralitäts- und Vermögenszeugniß des Offerten, sowie der Betrag von 250 fl. ö. W. als Vadium, d. i. 10 Percente für den jährlichen, als Pacht ausgesetzten Ankaufspreis von 2500 fl. ö. W. beizuschließen kommen, sind an die gefertigte Schulфондs-Verwaltungs-Commission längstens bis 30. October 1870 einzureichen, wornach sodann zur Eröffnung aller eingelaufenen Offerte commissionaliter vorgegangen und mit dem Bestbieter, wenn er die Reitationsbedingnisse erfüllt haben wird, der diesfällige Vertrag abgeschlossen werden wird.

Nassod, am 29. August 1870.

Aus der Sitzung der Nassoder Schulфондs-Verwaltungs-Commission.

Verpachtung.

Das Freischankrecht der Gemeinde Neppendorf für die Monate October, November und December wird am 26. September 1870 in der Gemeindefanzlei um 9 Uhr Vormittags verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Neppendorf, am 9. September 1870.

Das Ortsamt.

Amtliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Von der Repräsentanz der I. Kreisstadt Stuhlweissenburg wegen Besetzung der Professoren für Physik, Chemie und Arithmetik an der dortigen Unter-Realsschule. Gehalt 625 fl., 100 fl. Quartiergeld, 4 Klafter Brennholz. Gesuche bis 20. September d. J.

Von der Schule in Neus wegen Besetzung der Schullehrerstelle. Gehalt 100 fl. und freie Wohnung. Gesuche bis 20. September d. J.

Von dem Spolner Schulmanns-Präsidium wegen Besetzung der Lehrerstelle an der dortigen Elementar-Hauptschule. Gehalt 456 fl. 75 kr. und 3 Joch Ackergrund. Gesuche bis 21. September d. J.

Vom Bürgermeisterrathe in Theresiopol wegen Besetzung der Professur für classische Philologie am dortigen Ober-Gymnasium. Gehalt 840 fl., Dienstaushalt 50 fl. und normalmäßige Pension. Gesuche bis 23. September d. J.

Vom griech.-oriental. District-Schulinspectorat in Déva wegen Besetzung in Dier-Keres mit 210 fl., in Tissa mit 110 fl. und in Szele mit 100 fl. Gehalt, freier Wohnung und Holzdepotat. Gesuche bis 26. September d. J.

Vom griech.-oriental. District-Schulinspectorat in Cegelló wegen Besetzung der dortigen Volksschullehrerstelle. Gehalt 120 fl., freie Wohnung und Holzdepotat. Gesuche bis 30. September d. J.

Fremden-Liste.

Angelommen am 13. September.

Römischer Kaiser.

N. Garajfer, Postmeister, sammt Gemahlin, von Neufmarkt. M. Szabodi, R. Horvath, Grundbesitzer, von Agnetien. Ladislaus Geiza, Kürchner, von Mühbach. N. Krauß, Prediger, von Petersdorf. S. Spitzer, Eisenbahnunternehmer, von Mitefsch. Sigmund Milch, Kaufmann, von Karlsburg.

Mediatischer Hof.

Schüller, Farmer, von Groß-Szenged. Martin Rosenberger, Kaufmann, von Karlsburg. Maria Sitzer, von Neufmarkt. Jakob Fuchs, von Sufarep.

Neumüller.

S. Pöwy, Geschäftsmann; J. Grünfeld, Bäcker, von Jegerbach. Franz Lüber, Eisenbahn-Unternehmer. S. Szentpötery, Kaufmann, von Neus. J. Perich, Geschäftsmann, von Mediatsch. Leop. Gaszta, I. I. Hierarz, von S.-St.-Görzgy.

Anzeige.

Unterfertigte machen einem P. T. Publicum, wie hohen Herrschaften und allen geehrten Blumenfreunden ergebend die Anzeige, daß wir ein reichlich ausgestattetes Apartment Garlerer Blumenwiebel direct von Holland zum Verkauf hier gebracht haben. Das Verkaufsort befindet sich im Gasthause „Zum Neumüller“. Josefstadt No. 10.

Gebrüder Haubensak.

aus Tübingen.

H. LEITNER aus WIEN

ist hier eingetroffen mit einem großen Lager der neuesten Damen-Modegegenstände in Confection, bestehend in fertigen

Kleidern, Roben, Mäntel, Paletos, Mantills und Jacken. Reise- und Regenmäntel. Theatergegenstände in Fantasie aus Sammt, Seide- und Schafwollstoffen. Wiener und Pariser Mieder zu überraschend billigen Preisen.

Die Niederlage befindet sich während des hiesigen Marktes am großen Plage, unter obiger Firma.

Kalender für 1871.

Soeben ist in meinem Verlag erschienen: Alter und neuer Haus-Kalender für das Gemeinjahr 1871, enthält eine hübsche Dorfgeschichte von M. Mädeisch und viel Unterhaltendes und Belehrendes, Post-, Eisenbahn- und Stempel-Tarif. Preis: 18 fr., mit franco Postzusendung 20 Fr.

Th. Steinhausen's Buchdruckerei.

Herr Professor J. Mascheles

sagte über die drei, überall sensation erregenden Wälder: „Frühlingsregen“ von Julius Lammer - „Waldschänke“ von Johannes Schouder - „Jugendträume“ (Preis-composition) von D. Hübler-Trams: „Diese verdientermaßen anerkannten Werke werden sich eine große Popularität verschaffen und ich wünsche denselben die ausgedehnteste Verbreitung.“ - Preis pro Duzend (4 Bogen stark) nur 75 Kr. Zu beziehen von Robert Witzig in Leipzig, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Ein Mädchen

aus Mähren, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Tischhelferin oder Kind-

wärterin in einem Herrschaftshaus unterzukommen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 2-4

Hermannstädter Marktpreis

Table with 4 columns: Namen der Verkaufsartikel, Menge, Mittel-lerer, Min-derer. Includes items like Weizen, Korn, Hafer, etc.

Erster Marktbesuch

des großen Confections-Hauses

Adolf Welisch aus Wien

eröffnet zum

hiesigen Jahrmarkte

am grossen Platz, vis-à-vis der Hauptwache,

in der Hütte unter seiner Firma, für kurze Zeit seine

Verkaufs-Niederlage

und gibt es hiemit einem hohen Adel und geehrten Publikum der Stadt bekannt. Es ist im Interesse des geehrten Publikums, sich recht zahlreich zum Kaufe einzufinden, denn es wird die Gelegenheit sich nicht sobald wiederfinden, seinen Bedarf an

HERBST- und WINTER-HERRENKLEIDERN

aus dem renommirtesten Herrenkleider-Geschäfte Oesterreich-Ungarns, welches in den Industrie-Ausstellungen von Paris und Wien ausgezeichnet wurde, beziehen zu können. Denn einerseits die großen Vorräthe der feinsten und modernsten Herrenkleider, sowie auch Stadt- und Reise-Platze, die für den Export nach Deutschland und Paris angefertigt wurden, in Folge des Krieges aber unterbleiben mußte, andererseits aber auch der riesige Zuspruch, dessen sich das Geschäft, außer in Wien, auch in Pest von dem hohen ungarischen Adel erfreut, sind die Veranlassung, welche das Geschäftshaus bewegen haben, auch in Hermannstadt dem intelligenten Publikum seine Erzeugnisse zur Ansicht und zum Ankaufe vorzulegen.

Da die Herrenkleider und Platze aus den modernsten und feinsten Stoffen nach der neuesten Mode und die Preise überraschend billig sind, so schmeichelt sich der Gefertigte, daß der Zuspruch auch hier, sowie in Wien und Pest, ein riesiger sein wird, um so mehr, da der Verkauf nur kurze Zeit dauert.

Adolf Welisch.

Handwritten signature: Th. Steinhausen

Erstet... mit Ausnahme... Sonntag täglich... für das halbe Jahr... das Vierteljahr 2 fl... ein Monat 1 fl... Postverfandu... Im Inland: halbjährig 7 fl., jährlich 3 fl. 50 kr., Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. Redakteur u. Gekhämmer Th. Steinhausen

Abonnement Kaufmann; in Wien Nr. 227

Ernenun... unterbreiteten Vorhänge... Dörfchen-Kapitel die... den Franz Kaiserliche... bedachten Franz... Silber-Dombau... Herrn Franz... die hiesigen in... bei der Kultur... Beber, dann den... Theum Nikolaus... erzb. Kammer Dr. Ste... t. Oberregiment... Joseph August... Felde zu Steiner

Grute begin... deren Dauer auf... vor dem Zusammen... „N. W. I.“ wird... Abreispotation be... gedenken die deutsch... würden, in einer... an derselben nicht... Menckhoff be... Infanterie erhalten... des Reichsrathes... gegner am 15. den... Der Abreisp... Verwahrung des... von Abgeordneten... hufe der Wahl de... und beantragt deren... In dieser W... parlamentarische Be... wie dies geschehen... eröffnen, ohne die... scheint und kaum de... sich auch nur zur... sichen Vertretung ge... zionen kann bis d... rechnen die reaktion... Fragment die Föder... dringende Ursache... dies Reichsrathes... die Abgeordneten de... harer Wirksamkeit... sich verabreden haben... Anderes als die D... treuen einfach den... ren, so bald man it... bewilligungs-Maßsch... Der „Pester... wir aus sonst bewä... von der preussischen

Von... Die Abreise... respondenten der... begab sich in einem... lizeipräfecten, nach... ging von dort mit... schon wieder in der... bereit zu ihrem En... hührenden Ehrenbe... nahm sie Abschied... ablösten und dankte... Vom kaiserlich... bei seiner Anknst... von der Gefangen... noch nichts gewußt... Gouverneur der Pr... genommen hatte, v... Prinz ausgerufen h... nur Frankreich ganz... hörte man ihn lan... der Prinz in Begle... Mit dem Post... von Kommandeur... Nachmittag in Deb... und trotz des in Et... an der Landungstie... Umstehenden respec... trug einen schwarz...